

Sind die Ansätze der geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit noch queer genug?

Theorie trifft Praxis

Kerstin Schumann, M.A.

Christoph Damm, B.A.

24.01.2013 / FH Potsdam

Inhalte

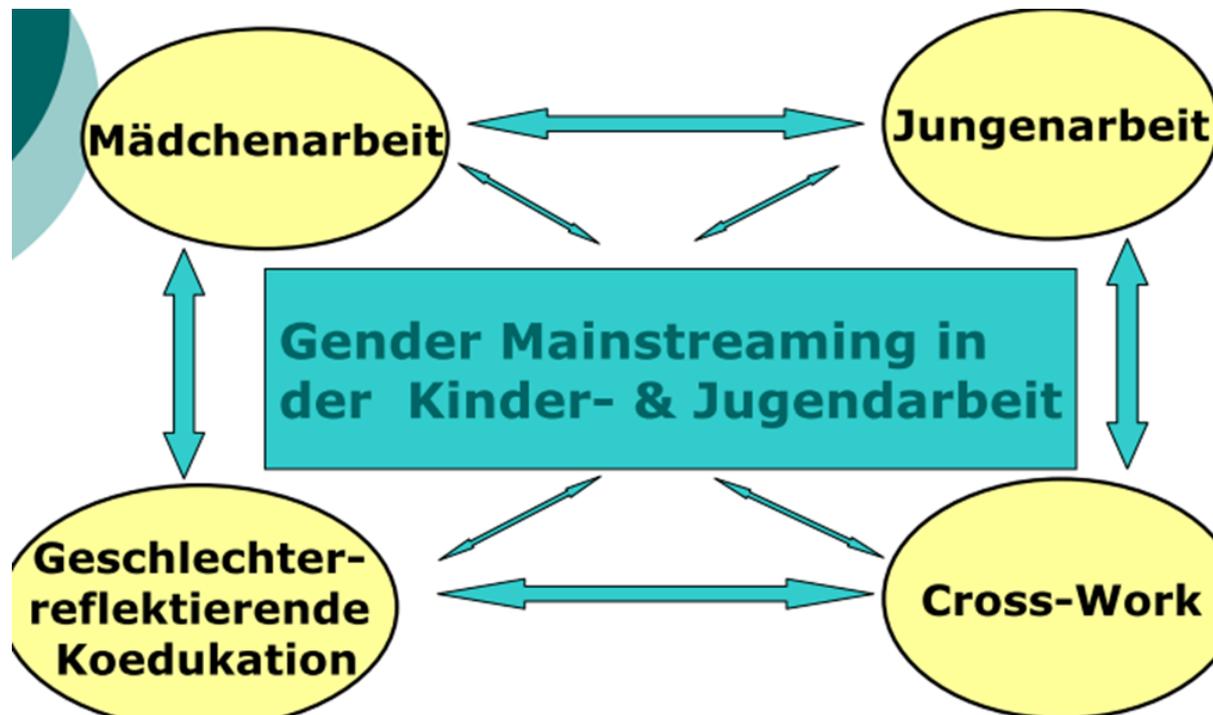
- 1) Ansätze geschlechterreflektierter Jugendarbeit
- 2) Diskurs um die potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen
- 3) Vier Thesen zur Diskussion **1 2 3 4**

SGB VIII, § 9:

„Bei der Ausgestaltung von Leistungen und der Erfüllung von Aufgaben sind ...

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“

Ansätze geschlechterreflektierter Jugendarbeit



geschlechterreflektierende Koedukation

... meint das geschlechtsbewusste Wirken in
gemischtgeschlechtlichen Settings

... bietet bedarfsorientiert gestaltete, begleitete,
gleichberechtigte und hierarchiefreie
Begegnung von Mädchen und Jungen

Cross Work

- ... meint den bewussten Einsatz der Überkreuzpädagogik
- ... ist der jüngste Ansatz geschlechterbewusster Arbeit
- ... Ziel ist Geschlechterbilder von Mädchen und Jungen zu irritieren

Mädchenarbeit

- ... ist die geschlechtsbewusste Arbeit von Frauen für Mädchen und junge Frauen
- ... „weibliche Identität“ und Selbstbewusstsein
- ... Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen in allen Gesellschaftsbereichen

Jungenarbeit

- Fachmänner arbeiten mit Jungen
- Junge-Sein \neq Mensch-Sein
- Antisexismus –
Normauflösung –
Individualisierung


 Bild: <http://www.ekw.de> (17.01.2013, 10:00 Uhr)

 Bild: <http://www.dorstenerzeitung.de> (17.01.2013, 10:30 Uhr)

3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

- Grundlage der Jungenarbeit ist dualistische Geschlechterordnung
- Vorstellung von eindeutigem Junge- und Mann-Sein
- ... und Jungen, die sich *nicht als Jungen* verstehen?
... und Mädchen, die sich *als Jungen* verstehen?
... und Männer, die sich *nicht als Männer* verstehen?
... und so weiter

3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

„Jungenarbeit zielt auf die Gleichwertigkeit der Differenz zwischen und innerhalb der Geschlechter. Voraussetzung ist es **Normalitäten und Normierungen** des Alltags aufzudecken und kritisch zu reflektieren. Daher setzt die BAG Jungenarbeit auf die Stärkung der **Vielfalt von Geschlechterentwürfen** [...] von Jungen und jungen Männern.“

(Positionspapier der BAG Jungenarbeit, 2012, Hervorhebung C.D.)

3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

Lösungsversuche:

- Haltung des Sowohl-Als-Auch
- Entdramatisierung von Geschlechterrollen
- ... Queer Studies / Queer Theory

3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

Queer Studies – grundlegende Annahmen

- Dualismus und Heterosexualität sind nicht Grundlage unserer Gesellschaftsordnung, sondern gleichzeitig deren **Instrumente und Effekte**
- komplexe Verflechtung lässt sie naturgegeben erscheinen

Fotos: Leland Bobbe, 2012

Schumann / Damm 24.01.2013



3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

Queer Studies – 3 Kritikpunkte

- (1) Begriffs- und Kategorienkritik**
(Was verbirgt sich hinter der Kategorie „der Junge“?)
- (2) Identitätskritik**
(Wer ist der, den ich als „der Junge“ bezeichne und ist er mehr als nur „der Junge“?)
- (3) Heteronormativitätskritik**
(Welche Norm wird angenommen, wenn ich von „der Junge“ rede?)

3) ... potenzielle Verfestigung dualistischer Geschlechterrollen

- Ziel der Jungenarbeit darf nicht die Re-Produktion von dualistischen Geschlechterrollen und die Stabilisierung von konstruierten Eindeutigkeiten sein
- Queer Studies bieten gute Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Jungenarbeit

1 Geschlecht ist ein Konstrukt.

**Geschlechtergerechte Jugendarbeit kann
Homogenität durch Differenzerlaubnis aufdecken.**

oder:

Erst durch die Herstellung von Homogenität anhand eines bestimmten Merkmals(komplexes) wird Heterogenität sichtbar und die Annahme von Differenz möglich.

1 Geschlecht ist ein Konstrukt.



② Interdependenzen sind vorhanden.

Blick auf die Jugendhilfepraxis:

Geschlechtergerechte Jugendarbeit kann
durch Vieldimensionalität
Diskriminierung verdeutlichen.

3 Dualismus produziert Hierarchien.

Geschlechtergerechte Jugendarbeit muss (konzeptionelle) Vereindeutigungen prüfen.

- Dualismus bedeutet Ausschluss
- Ausgeschlossene stehen in der Hierarchie unter Inbegriffenen/Eingeschlossenen
- Geschlechter**gerechte** Jugendarbeit will Ent-Hierarchisieren und muss daher Dualismen auflösen



④ Hierarchische Strukturen in der Gesellschaft verlangen Parteilichkeit.

Blick auf die Jugendhilfepraxis:

Geschlechtergerechte Jugendarbeit sollte sich mit vergeschlechtlichten Sozialisationserwartungen auseinandersetzen.